

BREITMAULNASHORN

Der Allerletzte

Sein mit Sorge erwarteter Tod bewegte die Weltöffentlichkeit: Sudan (Bild), der 45 Jahre alte Nashornbule, musste am 19. März 2018 im kenianischen Wildschutzgebiet von OlPejeta wegen schwerer Altersgebreiten eingeschläfert werden. Damit verlor unsere Erde das letzte verbliebene männliche Nördliche Breit-

maulnashorn (*Ceratotherium simum cottoni*), weshalb Sudan «The last male standing» (der letzte Überlebende) dieser Unterart genannt wurde. Er steht für das tägliche Verschwinden zahlreicher, teils noch nicht einmal bekannter Tierarten auf dieser Erde. Sudan aber drohte kein unbeachteter Abgang. Die Wissenschaft befasste sich mit ihm,



Foto: G. Schachernern

Foto: Abeni, BFP



sein Überleben kostete Riesensummen, und als handzahniges Fotomodell eroberte der massige Bule die Medien und Herzen zahlreicher Leute. Das 2,5 Tonnen schwere Tier erreichte ein stolzes Alter – 90 Menschenjahre. Die Wissenschaft versucht nun, durch In-vitro-Fertilisation die Unterart Nördliches Breitmaulnashorn zu «retten» (HABARI wird darauf zurückkommen). Heute existieren gerade noch zwei Exemplare der Unterart – Sudans Tochter Najin (27) und seine Enkelin Fatu (17). Sie beide und Sudan «leben» als Trio weiter: In New York wurde eine Skulptur mit den Dreien aufgestellt. Name des Kunstwerks: «Die letzten Drei». (Bild) **fss**



Foto: Foley, WCS Tanzania

Seltene Baby-Duo

NACHWUCHS

Elefanten-Zwillinge

Das gibt es nur selten und ist eine Sensation: die Geburt von Elefanten-Zwillingen. Doch genau dies geschah kürzlich im nord-tansanischen Tarangire-Nationalpark. Dort kamen letzten Herbst Zwillinge auf die Welt. Solche sollen laut Forschenden gerade einmal 1 Prozent aller Elefantengeburten ausmachen. «Die Zwillinge waren ursprünglich recht mager, und wir waren besorgt, dass sie nicht überleben würden», liess der Elefantenforscher Charles Foley in einer von UPI verbreiteten Medienmitteilung verlauten. Foley, der den Tarangire wie seine Hosentasche kennt und jahrelang von den Freunden der Serengeti Schweiz (FSS) unterstützt wurde, ist heute Direktor des Tarangire Elephant Project der US-amerikanischen Naturschutzorganisation Wildlife

Conservation Society (WCS). Die Mutter der Zwillinge heisst Eloise. Die Leitkuh hat das für eine Zwillingengeburt ausserordentlich hohe Alter von rund 57 Jahren. Ihre beiden Kälber, die bis zu vier Jahre auf Muttermilch angewiesen sein können, haben unterdessen deutlich an Gewicht gewonnen. Grund: Eloise fand im vor kurzem staubtrockenen Tarangire viel Futter – dank der letzten Regenfälle und des grünen Grases. Für Elefantenforscher Foley sind die Zwillinge ein Grund zur Zuversicht: «Die Elefanten im und um den Tarangire-Nationalpark werden von den Rangern und lokalen Gemeinschaften gut geschützt. Unter der Anleitung einer erfahrenen Matriarchin wie Eloise haben wir grosse Hoffnungen auf ihr Überleben. Kommt hinzu, dass jedes geborene Elefantenkalb ein Schritt zur Erholung der Art bedeutet. Umso mehr wenn es Zwillinge sind. **fss**

NATURVERTEIDIGUNG

Schützt Schützens!

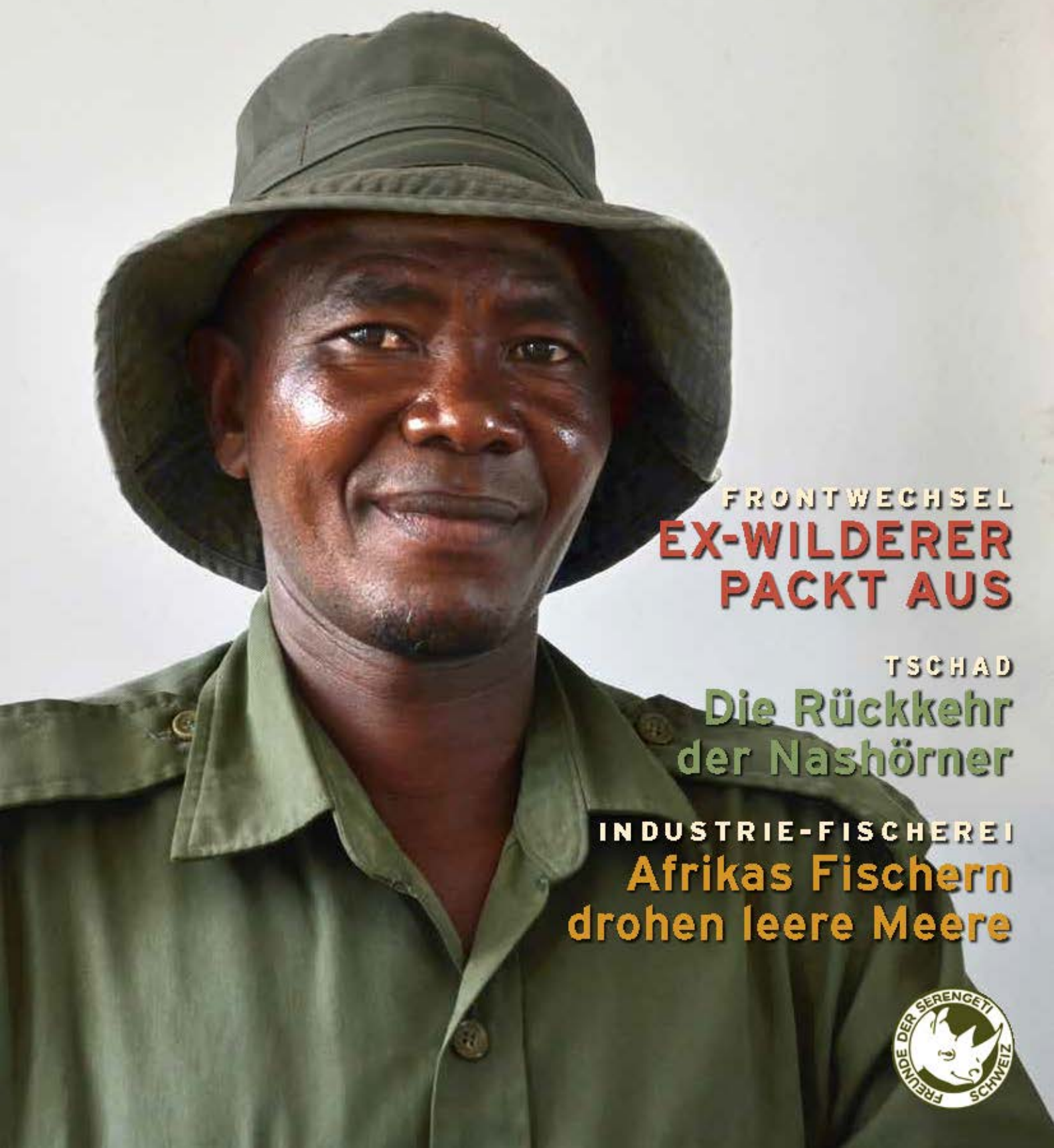
Wer die Umwelt schützt, setzt sich oft erheblichen Risiken aus. Allein zwischen 2002 und 2013 wurden laut UNO in 35 Ländern mindestens 908 Menschen ermordet, die sich aktiv für die Erhaltung unserer Lebensgrundlagen einsetzten. Das sind im Durchschnitt jährlich über 82 Frauen und Männer. Besonders betroffen sind Naturschützer:innen indigener Herkunft. Im März hat nun in Genf die UN-Umweltagentur UN Environment eine neue globale Initiative lanciert zum Schutz bedrohter Frauen und Männer, die sich für die Umwelt einsetzen. Sie sollen vor Angriffen jeder Art, vor Drohungen oder Belästigungen

wie auch vor Verleumdungen und Verfolgungen bewahrt werden. Die UNO fordert alle Regierungen sowie die Wirtschaft auf, der Umwelt Sorge zu tragen und den anhaltenden Ermordungen und Einschüchterungen von Umweltaktivist:innen einen Riegel zu schieben – beispielsweise mit der Verhaftung und der Verurteilung der Täter.



Die Umweltagentur nahm auch konkret Bezug auf die ungeführte Ermordung des Wildtierschützers Wayne Lotter in Tansania (HABARI 3/17). UN-Umweltdirektor Erik Solheim erklärte gegenüber Time Live: «Es ist unsere Pflicht, auf der Seite derer zu sein, die auf der richtigen Seite der Geschichte stehen. Es bedeutet, für die grundlegendsten und universellsten Menschenrechte einzutreten.» **fss**

HABARI



FRONTWECHSEL
**EX-WILDERER
PACKT AUS**

TSCHAD
**Die Rückkehr
der Nashörner**

INDUSTRIE-FISCHEREI
**Afrikas Fischern
drohen leere Meere**

